

Kollegiale Unterrichtsbeobachtung

1. Kurzbeschreibung

Durch gegenseitige Unterrichtshospitation überprüfen und reflektieren Lehrer/innen untereinander spezifische Aspekte ihres professionellen Handelns.

2. Ziele

- Rückmeldungen über die Qualität des Lehrens und Lernens
- Anregungen zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts
- Entwicklung kollegialer Unterrichtsbeobachtung zur gegenseitigen Unterstützung im Unterricht

3. Materialien

Es sind keine besonderen Materialien erforderlich.

4. Voraussetzungen

- Die kollegiale Unterrichtsbeobachtung setzt die Bereitschaft und die Offenheit der einzelnen Lehrer/innen voraus, gegenseitig im Unterricht zu hospitieren, um Rückmeldungen über die Wirksamkeit des beobachteten Unterrichts zu geben und anzunehmen.
- Für eine strukturierte Beobachtung sind gemeinsame Leitsätze und daraus abgeleitete Kriterien und Indikatoren notwendig, wie sie vielleicht bereits in Ihrem Schulprogramm formuliert sind. (siehe „Schritte durch den Qualitätszyklus“ unter: <http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen56.c.4293.de>)

5. Ablauf

Als Einstieg in die Unterrichtsbeobachtung eignen sich zunächst Teams oder Tandems, die sich auf freiwilliger Basis bilden, weil sie Interesse an gegenseitigen Unterrichtsbesuchen haben und die Einbettung der gegenseitigen Hospitationen in die Stundenplangestaltung weniger Schwierigkeiten bereitet.

5.1. Vorbereitung

Diese Form des kollegialen Feedbacks lässt sich zunächst im Fachbereich am leichtesten durchführen, in dem bestimmte inhaltliche Fragestellungen die Unterrichtsbeobachtung leiten. Die Schüler/innen werden im voraus darüber informiert, welches Ziel der kollegiale Besuch hat – eventuell können Schüler/innen auch aktiv in die Unterrichtsbeobachtung einbezogen werden.

5.2. Durchführung

Es gibt drei unterschiedliche Formen der kollegialen Beobachtung:

1. Die Beobachtung ist offen und es wird kein Beobachtungsschwerpunkt festgelegt.
2. Die Kolleg/innen legen einen oder mehrere Beobachtungsaspekte gemeinsam fest.
3. Der zu Beobachtende vereinbart mit den Hospitierenden einen Beobachtungsaspekt, der für sie/ihn von besonderer Bedeutung ist.

Die Unterrichtsbeobachtungen sollten in einer systematischen Form durchgeführt werden, denn der Erfolg hängt von einer entsprechenden Vor-

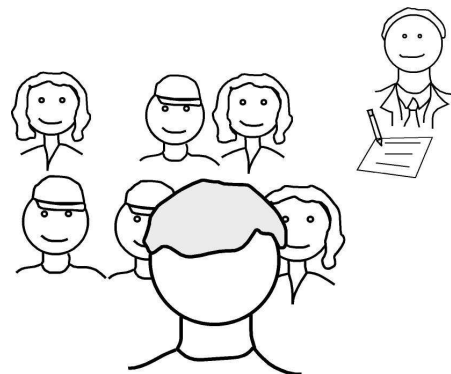
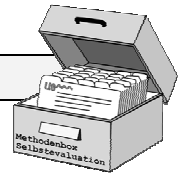


Abbildung: Unterrichtsbeobachtung durch einen Kollegen



und Nachbereitung ab.

Während der Unterrichtsbeobachtung werden Notizen zu den verabredeten Beobachtungszielen gemacht. Hilfreich ist hier ein Beobachtungsraster, in welches die Anmerkungen eingetragen werden. Ein kurzes Gedächtnisprotokoll /was ist in Erinnerung geblieben), welches die beobachtende/n Person/en hinterher anfertigen, hat sich ebenfalls bewährt.

5.3. Hinweise zur Auswertung

Die Auswertung der Unterrichtshospitation sollte möglichst gleich im Anschluss an die beobachtete Stunde erfolgen – oder zeitnah. So können wichtige Ergänzungen noch aus der Erinnerung heraus vorgenommen werden. Die/der unterrichtende Lehrer/in kann die Auswertung dadurch stärker steuern, wenn er/sie selbst sein/ihr Interesse formuliert, was im Vordergrund stehen soll. Wichtig dabei ist, dass Erfolgsindikatoren festgelegt werden, mit deren Hilfe das Beobachtungsziel erreicht werden kann. Diese Indikatoren können vor der Beobachtung in das Raster eingetragen werden. Einschätzungen einzelner Schüler/innen aus ihrer Sicht der Situation können die Auswertung ergänzen. Ein schriftlicher Austausch mit einzelnen Schüler/innen kann auch schon während des Unterrichts selbst erfolgen (eventuell auf einem vorgelegten Notizzettel mit entsprechender Fragestellung).

5.4. Tipps zur Ergebnissicherung

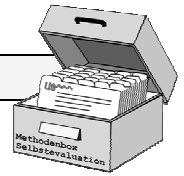
Schratz, Iby und Radnitzky geben 10 Tipps für förderliches Feedback:

- 1) Geben Sie Feedback nur in einer Atmosphäre, in welcher der/die Partner/in das Feedback annehmen kann! (Emotionale Belastungen sind nicht förderlich, um Rückmeldungen über Verhalten annehmen zu können.)
- 2) Weisen Sie darauf hin, dass es nicht um Richtig/falsch-Urteile geht, sondern dass die Beobachtung durch eine/n Außenstehende/n eine neue Entwicklungsperspektive eröffnen kann.
- 3) Vermeiden Sie Pauschalurteile, Verallgemeinerungen und Typisierungen, beziehen Sie sich vielmehr auf das in der Situation Beobachtete.
- 4) Unterscheiden Sie zwischen dem, was Sie beobachtet haben (Spalte »Beobachtung«) und Ihrer Interpretation (Spalte »Kommentar«).
- 5) Verwenden Sie »Ich-Botschaften«. (»Ich habe ... beobachtet und das hat bei mir ... ausgelöst.«)
- 6) Geben Sie dem/der Partner/in genügend Möglichkeiten, seine/ihre eigene Sichtweise einzubringen.
- 7) Hören Sie Ihrem/Ihrer Partner/in aufmerksam zu, was er/sie Ihnen (noch) sagen möchte, und gehen Sie darauf ein. Fühlen Sie sich in seine/ihre Situation ein.
- 8) Bleiben Sie offen und halten Sie Ihre Meinung nicht zur Schonung des Partners/der Partnerin zurück, betonen Sie aber die subjektive Deutung und den Hintergrund Ihrer Sichtweise.
- 9) Konzentrieren Sie sich nicht nur auf Negatives, sondern argumentieren Sie auch Positives!
- 10) Reden Sie nach dem Feedback mit dem/der Partner/in über seine/ihre Empfindungen und bauen Sie durch gegenseitige Rückmeldungen gemeinsam an einer förderlichen Feedbackkultur.

6. Kommentar

Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Nach Hilbert Meyer (2004) ist ein Kriterium für guten Unterricht ein hoher Anteil an echter Lernzeit. Die echte Lernzeit ist die vom Schüler tatsächlich aufgewendete Zeit für das Erreichen der angestrebten Ziele. Mehrere Kollegen einigen sich darauf ihren Unterricht hinsichtlich dieses Merkmals zu überprüfen und übernehmen einige von Meyer (2004, S.40) vorgeschlagen Indikatoren:



- Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist aktiv bei der Sache.
- Die Schüler lassen sich nicht durch Kleinigkeiten ablenken.
- Es herrscht keine Langeweile.
- Es entstehen inhaltlich reiche Arbeitsergebnisse, die der Aufgabenstellung genügen.
- Es gibt nur wenige Disziplinstörungen.
- Gewährte Freiheiten werden nicht missbraucht.
- Der Lehrer schweift nicht ab.

Diese Indikatoren werden in das Beobachtungsraster eingetragen und hinsichtlich ihrer Ausprägung eingeschätzt.

Nach den gegenseitigen Beobachtungsterminen findet ein Erfahrungsaustausch und eine Auswertung unter dem Aspekt „Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung“ statt.

7. Quelle:

Angelehnt an: „Kollegiale Unterrichtsbeobachtung“ Schratz, M.; Iby, M.; Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung – Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. (S.100)

Meyer, H. (2004). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.